

**Lehrplan  
für das Berufskolleg  
in Nordrhein-Westfalen**

**Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent  
Schwerpunkt Informationsverarbeitung**

**Bildungsgänge der Berufsfachschule,  
die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht  
und zur Fachhochschulreife führen**

**Fächer des fachlichen Schwerpunktes**

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

40317/2007 i. d. F. 8/2014

**Auszug aus dem Amtsblatt**

**des Ministeriums für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Nr. 07/07**

**Berufskolleg;  
Bildungsgänge der Berufsfachschule  
nach § 2 Abs. 1 Anlage C (C 1 bis C 4)  
der Verordnung  
über die Ausbildung und Prüfung  
in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK);  
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung  
v. 3. 6. 2007 – 612-6.08.01.13-23252, **geändert** durch RdErl. v. 1.8.2011 (ABl. NRW. 9/11 S. 496),  
**geändert** durch Verordnung zur Änderung der APO-BK vom 30.5.2014 (GV. NRW. S. 314)

**Bezug:**

RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder  
v. 20. 12. 2004 (ABl. NRW. 1/05 S. 12)

Unter Mitwirkung erfahrener Lehrkräfte wurden Richtlinien und Lehrpläne für die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach § 2 Abs. 1 Anlage C (C 1 bis C 4) der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) erarbeitet.

Die Richtlinien und Lehrpläne für die in der **Anlage** aufgeführten Bildungsgänge werden hiermit gemäß § 29 Schulgesetz (BASS 1 – 1) mit Wirkung vom 1. 8. 2007 in Kraft gesetzt.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung sind allen an der didaktischen Jahresplanung für den Bildungsgang Beteiligten zur Verfügung zu stellen und zusätzlich in der Schulbibliothek u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Der Erlass vom 7. 5. 2001 - 634. 36-31/2 Nr. 102/01 - (n. v.) wird bezüglich der Fächer, für die nunmehr die Lehrpläne in Kraft treten, mit Wirkung vom 1. 8. 2007 aufgehoben. Die im Bezugserlass aufgeführten Lehrpläne zur Erprobung, die von den nunmehr auf Dauer festgesetzten Lehrplänen abgelöst werden, treten mit Wirkung vom 1. 8. 2007 außer Kraft.

Auf der Grundlage der Verordnung zur Änderung der APO-BK vom 30.5.2014 sowie des Runderlasses zur Änderung der Verwaltungsvorschriften vom 2.6.2014 wurden die Berufsbezeichnungen geändert sowie die Bestimmungen für die Fachhochschulreifepfung (4. Prüfungsfach). Die Änderungen gelten für Schülerinnen und Schüler, die am 1.8.2014 in den Bildungsgang eingetreten sind.

**Anlage**

---

**Heft- Bildungsgang  
Nr.**

---

- 40301 Staatlich geprüfte Assistentin für Betriebsinformatik/  
Staatlich geprüfter Assistent für Betriebsinformatik (auslaufend gültig bis 31.7.2016)
- 40301 Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent,  
Schwerpunkt Betriebsinformatik (gültig ab 1.8.2014)
- 40302 Staatlich geprüfte Bautechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Bautechnischer Assistent  
Schwerpunkt Hoch-/Tiefbau
- 40306 Staatlich geprüfte Bautechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Bautechnischer Assistent, Schwerpunkt Denkmalpflege

- 40303 Staatlich geprüfte Bekleidungstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Bekleidungstechnischer Assistent
- 40304 Staatlich geprüfte Biologisch-technische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Biologisch-technischer Assistent
- 40305 Staatlich geprüfte Chemisch-technische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Chemisch-technischer Assistent
- 40307 Staatlich geprüfte Elektrotechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Elektrotechnischer Assistent
- 40308 Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent;  
Schwerpunkt Grafikdesign und Objektdesign
- 40309 Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Gestaltungstechnischer Assistent,  
Schwerpunkt Medien/Kommunikation
- 40310 Staatlich geprüfte Informatikerin Medizinökonomie/  
Staatlich geprüfter Informatiker Medizinökonomie
- 40311 Staatlich geprüfte Informatikerin Multimedia/  
Staatlich geprüfter Informatiker Multimedia
- 40312 Staatlich geprüfte Informatikerin Softwaretechnologie/  
Staatlich geprüfter Informatiker Softwaretechnologie
- 40313 Staatlich geprüfte Informatikerin Wirtschaft/  
Staatlich geprüfter Informatiker Wirtschaft
- 40314 Staatlich geprüfte Informationstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Informationstechnischer Assistent
- 40315 Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent,  
Schwerpunkt (bisher Fachrichtung) Betriebswirtschaft
- 40316 Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent,  
Schwerpunkt (bisher Fachrichtung) Fremdsprachen
- 40317 Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent,  
Schwerpunkt (bisher Fachrichtung) Informationsverarbeitung
- 40319 Staatlich geprüfte Kosmetikerin/Staatlich geprüfter Kosmetiker
- 40320 Staatlich geprüfte Lebensmitteltechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Lebensmitteltechnischer Assistent
- 40321 Staatlich geprüfte Maschinenbautechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Maschinenbautechnischer Assistent
- 40322 Staatlich geprüfte Physikalisch-technische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Physikalisch-technischer Assistent
- 40326 Staatlich geprüfte Physikalisch-technische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Physikalisch-technischer Assistent  
Schwerpunkt Metallographie und Werkstoffkunde
- 40323 Staatlich geprüfte Präparationstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Präparationstechnischer Assistent  
Schwerpunkt Biologie

40324 Staatlich geprüfte Präparationstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Präparationstechnischer Assistent  
Schwerpunkt Geologie

40325 Staatlich geprüfte Präparationstechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter Präparationstechnischer Assistent  
Schwerpunkt Medizin

40327 Staatlich geprüfte Umweltschutztechnische Assistentin/  
Staatlich geprüfter umweltschutztechnischer Assistent

40328 Richtlinien für die Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss  
und zur Fachhochschulreife führen

# Inhalt

	Seite	
<b>1</b>	<b>Der Bildungsgang Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent – Schwerpunkt Informationsverarbeitung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Richtlinien und Lehrpläne</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Studentafeln und ihre Handhabung</b>	<b>10</b>
3.1	Studentafel nach APO-BK Anlage C3	10
3.2	Studentafel nach APO-BK Anlage C4	11
<b>4</b>	<b>Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes</b>	<b>12</b>
4.1	Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	12
4.1.1	Bedeutung des Faches	12
4.1.2	Struktur des Faches	13
4.2	Volkswirtschaftslehre	16
4.2.1	Bedeutung des Faches	16
4.2.2	Struktur des Faches	17
4.3	Informationswirtschaft	20
4.3.1	Bedeutung des Faches	20
4.3.2	Struktur des Faches	21
4.4	Wirtschaftsinformatik	23
4.4.1	Bedeutung des Faches	23
4.4.2	Struktur des Faches	24
4.5	Betriebsorganisation/Projektmanagement	27
4.5.1	Bedeutung des Faches	27
4.5.2	Struktur des Faches	28

# **1 Der Bildungsgang Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent – Schwerpunkt Informationsverarbeitung**

Der Bildungsgang „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent – Schwerpunkt Informationsverarbeitung“ vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung, die sie befähigt, sowohl das für eine Berufsausübung als auch das für ein Fachhochschulstudium erforderliche Kompetenzen und die entsprechenden Qualifikationen zu erwerben. Mit der Assistentenausbildung im Schwerpunkt „Informationsverarbeitung“ leisten die Berufskollegs einen Beitrag zur qualifizierten Erstausbildung im Bereich Informationswirtschaft/Wirtschaftsinformatik. Es handelt sich um einen Ausbildungsberuf nach Landesrecht.

Die Informations- und Kommunikationstechnologien durchdringen und beeinflussen sämtliche Lebensbereiche. Informationsverarbeitung und Informationswirtschaft bzw. Informationsmanagement haben sich zu einem selbständigen Wirtschaftsbe- reich mit Bedeutung entwickelt.

Mittlerweile durchziehen Informationsverarbeitung und Informationswirtschaft als Querschnittsfunktionen aufgaben-, funktions- und vor allem geschäftsprozessorientiert sämtliche Administrations-, Dispositions-, Kontroll- und Planungssysteme von privaten und öffentlichen Unternehmen bzw. Institutionen. Informationssysteme werden zum Steuerungsinstrument aller betrieblichen Leistungsprozesse. Basis nahezu der gesamten Informationswirtschaft ist ein Unternehmens-Netzwerk/-Intranet. Bei den IT- Anwendungen stehen Datenbanken bzw. Datenbankmanagement-Systeme im Vordergrund. Zweiter Schwerpunkt sind zukünftig prozessorientierte Anwendungen. Daraus entstehen für Themenbereiche und Qualifikationsentwicklungen nachstehende Auswirkungen:

- Ein wachsender Anteil von Arbeitsinhalten bezieht sich auf Informationsabläufe bzw. Informationswirtschaft/Informationsmanagement.
- Informationen können und müssen an jedem Ort und zu jeder Zeit abrufbar sein.
- Die Zusammenarbeit unterschiedlichster Arbeitsbereiche wird möglich und selbstverständlich.
- Zur Realisierung von institutionalen Aufgabenerstellungen wird analog zum Ab- bau von Hierarchien eine dezentrale Informationssystemstruktur implementiert.
- Problemlösungen für die Informationsverarbeitung finden deshalb häufig trotz standardisierter Vorgehensweisen erst nach Anstoß durch eine konkrete Prob- lemsituation statt.

Es sind deshalb Arbeitskräfte nötig, die ein ganzheitliches Verständnis ihrer berufli- chen Aufgaben entwickeln und sich als Prozessmanager sehen. Für Mitarbeiterin- nen und Mitarbeiter in der Informationsverarbeitung bzw. in der Informationswirt- schaft von Unternehmen bedeutet dies neben Kompetenzen im betriebswirtschaft- lich-kaufmännischen Bereich Gestaltungskompetenz hinsichtlich der IT-Technolo- gie, Prozessmanagementkompetenz und Kooperationskompetenz.

Damit sind die zukünftigen Assistentinnen und Assistenten „Informationsdienstleister“. Sie finden ihr berufliches Einsatzgebiet im betrieblichen Aufgabenbereich „Informationswirtschaft/Informationsmanagement“. Ihre Aufgabe ist es, den Einsatz von IT-Systemen so zu kommunizieren, zu implementieren und fortlaufend zu betreuen, dass sie wesentlich an einer Optimierung von Geschäftsprozessen beteiligt sind.

Um diese Aufgabe angemessen zu erfüllen, verfügen die Assistentinnen und Assistenten über breite betriebswirtschaftlich-kaufmännische Kenntnisse, fundierte IT-bezogene Kompetenzen vor allem im Bereich des Datenbankmanagements und der Netzwerktechnik sowie über umfangreiche methodische Kenntnisse, insbesondere im Projektmanagement.

Bei der Erstellung der Didaktischen Jahresplanung hat die Bildungsgangkonferenz über die Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes hinaus weitere allgemeine Inhalte und rechtliche Bestimmungen für die Ausbildung „Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistentinnen und Assistenten mit dem Schwerpunkt Informationsverarbeitung“ zu beachten. Soweit diese Inhalte durch die Fächer dieses Lehrplanes nicht abgedeckt werden, ist sicherzustellen, dass sie in den Weiteren Fächern und im berufsübergreifenden Lernbereich der Studentafel vermittelt werden.

Beispielhaft sind folgende Aufgaben und Qualifikationen zu nennen:

- DV-gestütztes Organisieren betrieblicher Tätigkeiten unter Einsatz von Standard- und Branchensoftware
- Mitwirken beim Jahresabschluss und der Kosten- und Leistungsrechnung
- Erstellen von Dokumentationen und Projektunterlagen
- Verwalten und Organisieren von betrieblichen Datenbeständen
- Mitwirken bei der Erfassung und Dokumentation der Unternehmensleistungen
- Anwenden rechtlicher Vorschriften, die für die Bewältigung betrieblicher Aufgaben relevant sind
- Verstehen englischer Fachtexte, Kommunizieren in einer Fremdsprache in beruflichen Situationen
- Beachten von arbeits- und datenschutzrechtlichen Bestimmungen
- Beraten von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Schulung von Beschäftigten und Hilfestellung beim Einsatz von Datenverarbeitungssystemen
- Mitgestalten einer rationellen Büro- und Arbeitsplatzorganisation
- Beachten von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Erkennen, Vermeiden bzw. Vermindern von Umweltbelastungen
- Kommunizieren und Kooperieren im Team (u. a. gender-sensibel)

Die Assistentinnen und Assistenten wirken mit an der IT-gestützten Steuerung betriebswirtschaftlicher Abläufe. Sie arbeiten koordinierend und integrativ an der Schnittstelle von IT-Fachabteilungen und kaufmännischen Fach- und Funktionsabteilungen.

Die dreijährige Ausbildung vermittelt den Assistenten sowohl betriebswirtschaftliche als auch informationstechnische Qualifikationen im Sinne einer Kernqualifikation.



on. Eine Spezialisierung kann sowohl im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen als auch im informationstechnischen Bereich erfolgen und orientiert sich zunächst an den typischen Aufgabenstellungen im jeweiligen Unternehmen bzw. in öffentlichen Institutionen.

Die Assistenten erwerben den Berufsabschluss in einem doppeltqualifizierenden Bildungsgang, der auch zur Fachhochschulreife führt. Die breit angelegte informatische, informationstechnologische und ökonomische Qualifizierung korrespondiert mit dem Bildungsziel Fachhochschulreife und befähigt die Assistentinnen und Assistenten zur aktiven, selbstgesteuerten und bedarfsorientierten, lebensbegleitenden Kompetenz- und Qualifikationserweiterung.

## **2 Richtlinien und Lehrpläne**

Inhalt und Struktur des Bildungsgangs „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent – Schwerpunkt Informationsverarbeitung“ sind in den Richtlinien sowie den Lehrplänen für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes festgelegt. In den Richtlinien sind die Rahmenbedingungen für die Anwendung der folgenden Fachlehrpläne dargestellt. Ebenso enthalten sie didaktische und methodische Vorgaben für die Anwendung der Fachlehrpläne und beschreiben die Handhabung der Studententafeln. Die Fachlehrpläne sind Bestandteil der Richtlinien. (Siehe hierzu Richtlinie für die Bildungsgänge „Staatlich geprüfte Assistentin/ Staatlich geprüfter Assistent“).

### 3 Studentafeln und ihre Handhabung

#### 3.1 Studentafel nach APO-BK Anlage C 3

<b>Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent und Fachhochschulreife – Schwerpunkt Informationsverarbeitung</b>			
<b>Lernbereiche/Fächer:</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>
<b>Berufsbezogener Lernbereich</b>			
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes:<sup>1,7</sup></i>	<b>800 – 960</b>	<b>800 – 960</b>	<b>800 – 960</b>
• Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen <sup>3,2</sup>	240 – 280	240 – 280	240 – 280
• Volkswirtschaftslehre	80	80	80
• Informationswirtschaft <sup>3,2</sup>	120 – 160	120 – 160	120 – 160
• Wirtschaftsinformatik <sup>2,3</sup>	160 – 240	160 – 240	160 – 240
• Betriebsorganisation/Projektmanagement <sup>3,2</sup>	80 – 120	80 – 120	80 – 120
• Weiteres Fach/Weitere Fächer <sup>4</sup>	mind. 80	mind. 80	mind. 80
Mathematik <sup>2</sup>	80	80	80
Englisch <sup>5</sup>	80	80	80
Betriebspraktika		mind. 8 Wochen	
<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>			
Deutsch/Kommunikation <sup>5</sup>	80	80	80
Religionslehre	80	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	80	80	80
Politik/Gesellschaftslehre	80	80	80
<b>Differenzierungsbereich<sup>6</sup></b>			
	0 – 160	0 – 160	0 – 160
<b>Gesamtstundenzahl</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>

#### Fachhochschulreifeprüfung<sup>7</sup>

Schriftliche Prüfungsfächer:

1. Ein Fach des fachlichen<sup>8</sup> Schwerpunktes
2. Ein Fach des fachlichen Schwerpunktes aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich<sup>8</sup> oder Mathematik
3. Deutsch/Kommunikation
4. Englisch

#### Berufsabschlussprüfung<sup>7</sup>

Schriftliche Prüfungsfächer:

1. Prüfungsfach
2. Prüfungsfach
3. Prüfungsfach

1 Im fachlichen Schwerpunkt sind fachpraktische Anteile in angemessenem Verhältnis in das Stundenvolumen einzubeziehen.

2 Mögliches schriftliches Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

3 Mögliches schriftliches Fach der Berufsabschlussprüfung.

4 Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz: Als weiteres Fach/weitere Fächer kommen u. a. in Betracht: Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsgeografie, Spezielle Betriebswirtschaftslehre. Über den gesamten Ausbildungszeitraum ist eine Naturwissenschaft mindestens im Umfang von 80 Jahresstunden verpflichtend: Physik, Chemie, Biologie. Das Stundenvolumen ist so zu wählen, dass unter Berücksichtigung des Differenzierungsbereiches die Gesamtstundenzahl von jeweils 1440 Stunden pro Jahr gewährleistet ist.

5 Schriftliches Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

6 Im Differenzierungsbereich sind über den gesamten Ausbildungszeitraum mindestens 240 Stunden anzubieten. Darin sind bei Bedarf 160 Stunden für die zweite Fremdsprache enthalten.

7 Im Rahmen der erlassenen Vorgaben / Richtlinien und Lehrpläne entscheidet die Bildungsgangkonferenz über die Auslegung des fachlichen Schwerpunktes. Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz die Fächer des fachlichen Schwerpunktes als schriftliche Fächer der Fachhochschulreifeprüfung und der Berufsabschlussprüfung fest.

8 Wird als schriftliches Fach der Berufsabschlussprüfung gewertet.

### 3.2 Studentafel nach APO-BK Anlage C 4

<b>Staatlich geprüfte kaufmännische Assistentin/Staatlich geprüfter kaufmännische Assistent für Hochschulzugangsberechtigte – Schwerpunkt Informationsverarbeitung</b>		
<b>Lernbereiche/Fächer:</b>	<b>11</b>	<b>12</b>
<b>Berufsbezogener Lernbereich</b>		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes:<sup>1 5</sup></i>	<b>960 – 1200</b>	<b>960 – 1200</b>
• Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen <sup>2</sup>	280 – 320	280 – 320
• Volkswirtschaftslehre	80	80
• Informationswirtschaft <sup>2</sup>	160 – 240	160 – 240
• Wirtschaftsinformatik <sup>2</sup>	200 – 280	200 – 280
• Betriebsorganisation/Projektmanagement <sup>2</sup>	80 – 160	120 – 160
• Weitere Fächer <sup>3</sup>	mind. 120	mind. 120
Mathematik	40	40
Englisch	40	40
Betriebspraktika	mind. 8 Wochen	
<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>		
Deutsch/Kommunikation	40	40
Religionslehre	40	40
Sport/Gesundheitsförderung	40	40
Politik/Gesellschaftslehre	40	40
<b>Differenzierungsbereich<sup>4</sup></b>		
	0 – 240	0 – 240
<b>Gesamtstundenzahl</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>

#### **Berufsabschlussprüfung<sup>5</sup>**

Schriftliche Prüfungsfächer:

1. Prüfungsfach
2. Prüfungsfach
3. Prüfungsfach

1 Im fachlichen Schwerpunkt sind fachpraktische Anteile in angemessenem Verhältnis in das Stundenvolumen einzubeziehen.

2 Mögliches schriftliches Fach der Berufsabschlussprüfung

3 Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz, als weitere Fächer kommen u. a. in Betracht: Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsgeografie, Spezielle Betriebswirtschaftslehre. Das Stundenvolumen ist so groß zu wählen, dass unter Berücksichtigung des Differenzierungsbereiches die Gesamtstundenzahl von jeweils 1440 Stunden pro Jahr gewährleistet ist.

4 Im Differenzierungsbereich sind über den gesamten Ausbildungszeitraum mindestens 240 Stunden anzubieten. Darin sind bei Bedarf 160 Stunden für die zweite Fremdsprache enthalten.

5 Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz die Fächer des fachlichen Schwerpunktes als schriftliche Fächer der Berufsabschlussprüfung fest.

## **4 Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes**

Bei der Erstellung der Didaktischen Jahresplanung hat die Bildungsgangkonferenz über die Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes hinaus weitere allgemeine Inhalte und rechtliche Bestimmungen für die Ausbildung „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentin/ Assistent“ zu beachten. Soweit diese Inhalte durch die Fächer dieses Lehrplanes nicht abgedeckt werden, ist sicherzustellen, dass sie in den Weiteren Fächern und im berufsübergreifenden Lernbereich der Stundentafel vermittelt werden.

Beispielhaft sind folgende Aufgaben und Qualifikationen zu nennen:

- Beachten der Vorschriften zur Arbeitssicherheit und der Regeln der Arbeitshygiene, der Sicherheits- und Brandschutzeinrichtungen
- Beachten der Vorschriften zum Schutz vor Missbrauch personenbezogener Daten
- Kenntnisse zur Datensicherheit als umfassende technische und organisatorische Aufgabe, um die Beschädigung und den Verlust von Daten zu verhindern
- Beachten der Verhaltensweisen bei Unfällen, Ergreifen von Maßnahmen der Ersten Hilfe
- Beachten von Vorschriften zum Umweltschutz, Vermeiden von Umweltbelastungen, rationelles Einsetzen der bei der Arbeit verwendeten Energie
- Planen und Durchführen von Arbeitsabläufen, Auswerten und Dokumentieren von Arbeits- und Prüfergebnissen

### **4.1 Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen**

#### **4.1.1 Bedeutung des Faches**

Der Unterricht im Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen leistet einen wesentlichen Beitrag zu den angestrebten Zielen des Bildungsganges.

Das Ziel der Vermittlung einer beruflichen Qualifikation ist bestimmt durch das Qualifikationsprofil der Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten – Informationsverarbeitung. Die IT-gestützte Abwicklung und Optimierung von Geschäftsprozessen bedingt komplexe Entscheidungsprozesse auf der Grundlage einer beträchtlichen Informationsbreite und -tiefe. Die Beteiligung der Kaufmännischen Assistentinnen/Assistenten des Schwerpunktes Informationsverarbeitung an diesen Prozessen setzt einen breit gefächerten betriebswirtschaftlichen Qualifikationshorizont voraus.

Die im Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, Einsichten und Einstellungen sowie die angestrebte Handlungsfähigkeit sollen auch zur persönlichen Weiterentwicklung beitragen. Entwicklungschancen im Beruf, im privaten und öffentlichen Bereich sollen besser eingeschätzt und die Fähigkeit, das eigene Leben verantwortungsvoll zu gestalten, gestärkt werden.

Das Ziel der Studienqualifizierung verlangt nicht nur die Orientierung an der Betriebswirtschaftslehre als wissenschaftlicher Disziplin. Es beinhaltet auch die Einführung in spezielle betriebswirtschaftliche Erkenntnisweisen und die Einübung in Formen und Prinzipien des angewandten Arbeitens.

Die Betriebswirtschaftslehre betrachtet die ökonomisch relevante Realität der Unternehmung als ihren Gegenstandsbereich und unternimmt den Versuch einer Systematisierung, Klassifizierung und Erklärung. Als Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften bevorzugt sie dabei die Sichtweise der einzelnen Wirtschaftseinheit bzw. des einzelnen Wirtschaftssubjektes.

Da die Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten des Schwerpunktes Informationsverarbeitung branchenunabhängig und als Informationsdienstleister in unterschiedlichen betrieblichen Funktionen einsetzbar sein sollen, stellt das Fach neben den betriebswirtschaftlichen Grundlagen vor allem die Entwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit in marktorientierten und funktionsübergreifenden Entscheidungsbereichen in den Vordergrund. Die Entscheidungsorientiertheit und eine funktionale Betrachtungsweise wirken sich hierbei strukturierend auf den Unterricht aus.

Das Rechnungswesen stellt eine Datenbasis zur Verfügung, die für Dokumentationszwecke ebenso genutzt werden soll wie zur Vorbereitung und Begründung betrieblicher Entscheidungen. Es ist damit ein zentrales Instrument für betriebliche Planung, Entscheidung, Handlung und Kontrolle auf diesen Ebenen.

#### 4.1.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Berufliche Perspektiven der kaufmännischen Assistentin bzw. des kaufmännischen Assistenten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturen und Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im jeweiligen Schwerpunktbereich</li> <li>• Tätigkeiten, Tätigkeitsprofile, Berufe, Qualifikationsanforderungen</li> </ul>	Z. B. fächerübergreifendes Projekt.
<b>Der Betrieb als Einheit der Gesamtwirtschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellung des Betriebes in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt</li> <li>• Funktionsbereiche des Betriebes</li> <li>• Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren</li> <li>• Betriebstypen</li> <li>• der Betrieb als Entscheidungseinheit (Entscheidungsträger, Entscheidungsprozesse, Zielsysteme; Geschäftsprozess-Orientierung: Leistungs-, Wert- und Informationsprozesse)</li> </ul>	Möglicher Exkurs: Planung der industriellen Fertigung (evtl. Verknüpfung mit Kosten- und Leistungsrechnung). Entscheidungsorientierung am Beispiel der Standortentscheidung.

<b>Abbildung betrieblicher Abläufe durch das Rechnungswesen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bereiche und Grundlagen des Rechnungswesens</li> <li>● Buchführung als Bestandsaufnahme</li> <li>● Buchführung als Bestands- und Erfolgsrechnung</li> <li>● Organisation der Buchführung</li> </ul>	Notwendige Verknüpfung mit dem Fach Informatikwirtschaft.
<b>Rechtliche Rahmenordnung betrieblicher Entscheidungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Rechtsordnung</li> <li>● Rechtssubjekte und Rechtsobjekte</li> <li>● Rechtsgeschäfte und deren Nichtigkeit und Anfechtbarkeit</li> <li>● Kaufvertrag (Abschluss, Inhalt, AGB, Erfüllung, Störungen, Durchsetzung von Rechtsansprüchen)</li> <li>● der Kaufmann im Rechtsrahmen des HGB (Kaufmannseigenschaft, Firma, Handelsregister, Vollmachten)</li> <li>● Rechtsformen</li> </ul>	Fallstudie: Unternehmensgründung.
<b>Material- und warenwirtschaftliche Entscheidungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Beschaffungsprozesse (von der Bedarfsermittlung zum Angebotsvergleich)</li> <li>● logistische Entscheidungen</li> <li>● Beschaffungsentscheidung</li> <li>● Beschaffungsstrategien</li> <li>● Lagerwirtschaft</li> </ul>	Behandlung in Abhängigkeit von Markt- und Betriebsdaten in unterschiedlichen Betriebstypen. Entscheidungen über Beschaffung und Lagerung von Materialien und Waren auf der Grundlage betriebswirtschaftlicher Modelle.
<b>Marketingentscheidungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Aufgaben des Marketing</li> <li>● Einflussgrößen aus dem Markt</li> <li>● Marktforschung, Marketingstrategien</li> <li>● absatzpolitische Instrumente</li> <li>● Online-Marketing, E-Commerce</li> </ul>	Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden die absatzpolitischen Instrumente, deren Einsatz auf der Grundlage der Informationen der Marktforschung einzeln und kombiniert betrachtet werden soll.
<b>Zahlungsverkehr als finanzwirtschaftlicher Vorgang</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Einnahmen und Ausgaben im Prozess der Leistungserstellung und Leistungsverwertung</li> <li>● Zahlungsmittel und Zahlungsformen</li> <li>● Elektronischer Zahlungsverkehr</li> </ul>	
<b>Differenzierte Erfassung und Auswertung be-</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Buchungen in den Bereichen Beschaffungswirtschaft, Absatzwirtschaft, Finanzwirtschaft, Perso-</li> </ul>	Dieser Themenkomplex sollte so weit wie möglich in die Behandlung von per-

<b>trieblicher Prozesse in der Finanzbuchhaltung</b>	<p>nalwirtschaft und Anlagenwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Auswertung der Buchungsdaten als Entscheidungsgrundlagen für den Beschaffungs- und Absatzbereich</li> </ul>	<p>sonal-, absatz-, material- und warenwirtschaftlichen Entscheidungen einbezogen werden.</p> <p>Nutzung von Software-Werkzeugen.</p>
<b>Personalwirtschaftliche Entscheidungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Personalplanung, -beschaffung, -betreuung, -politik, Kündigung</li> <li>● Personalinformationssysteme</li> <li>● Arbeits- und Tarifrecht</li> <li>● Arbeitsschutzgesetze</li> <li>● Arbeitsbewertung und Arbeitsentgelt</li> <li>● Verfahren zur Humanisierung der Arbeit</li> <li>● Vereinbarkeit von Familie und Beruf</li> </ul>	<p>Behandlung des Themas aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerperspektive.</p> <p>In enger Abstimmung mit den Fächern Informationswirtschaft und Politik/Gesellschaftslehre.</p>
<b>Betriebsbuchhaltung als Informations- und Kontrollinstrument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Aufgaben und Stufen der Kosten- und Leistungsrechnung</li> <li>● Abgrenzungsrechnung zur Ermittlung des Betriebsergebnisses</li> <li>● Kostenrechnerische Korrekturen</li> <li>● Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung</li> <li>● Vollkostenrechnung mit Normalkosten</li> <li>● Deckungsbeitragsrechnung</li> <li>● Informationsauswertung in Voll- und Teilkostenrechnung als sich ergänzende Kostenrechnungssysteme</li> <li>● Markt- statt Kostenorientierung</li> <li>● Grundlagen des Controlling</li> </ul>	<p>Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Rechnungswesen und den absatz-, beschaffungs- und finanzwirtschaftlichen Entscheidungen durch Lernaufgaben und Fallstudien.</p>
<b>Jahresabschluss als Informations- und Kontrollinstrument</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Vorbereitung, Durchführung und Analyse des Jahresabschlusses, Inventar: Bilanz, G+V, Inventur.</li> </ul>	<p>Behandlung des Themas am Beispiel ausgewählter Rechtsformen der Unternehmung, z. B. Modellunternehmen.</p>
<b>Investitions- und Finanzierungsentscheidungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Investitionsplanung und -ziele</li> <li>● Investitionsarten</li> <li>● Finanzierungsarten</li> <li>● Sonderformen: Leasing und Factoring</li> <li>● Finanzplanung</li> </ul>	<p>Der finanzwirtschaftliche Aspekt dieses Themas ermöglicht die Behandlung funktionsübergreifender Entscheidungssituationen.</p> <p>Im Rahmen der Investitionsplanung und -ziele können ggf. Verfahren der Investitionsrechnung in Ab-</p>

		sprache mit dem Fach Mathematik behandelt werden.
--	--	---

## 4.2 Volkswirtschaftslehre

### 4.2.1 Bedeutung des Faches

Der Unterricht im Fach Volkswirtschaftslehre trägt zusammen mit den anderen Fächern des Bildungsgangs dazu bei, die Schülerinnen und Schüler für zukünftige Anforderungen in Beruf und Studium zu qualifizieren. Es besteht eine enge Beziehung zwischen dem Fach Volkswirtschaftslehre und den anderen Fächern des berufsbezogenen Bereichs sowie dem berufsübergreifenden Lernbereich, hier insbesondere dem Fach Politik/Gesellschaftslehre.

Der Unterricht im Fach Volkswirtschaftslehre thematisiert im Kontext von Handlungssituationen die Zusammenhänge von individuellen ökonomischen Entscheidungen und politisch geprägten gesamtwirtschaftlichen Strukturen und Prozessen; er trägt vor allem dazu bei, das Verhältnis von einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Rationalität systematisch aufzuklären. Wirtschaft als Handlungsfeld bleibt dabei eingebunden in gesamtgesellschaftliche Bezüge.

Das Fach Volkswirtschaftslehre hat die besondere Aufgabe, gesamtwirtschaftliche Voraussetzungen, Regulierungsmechanismen und Konsequenzen von ökonomischen Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte, Haushalte, Unternehmen, staatliche Instanzen und anderer wirtschaftspolitischer Entscheidungsträger, zu verdeutlichen. Damit leistet der Volkswirtschaftslehre-Unterricht – bezogen auf das kaufmännische Tätigkeitsfeld – einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung beruflicher Fachkompetenz. Kaufmännisch kompetentes Handeln erfordert Kenntnisse über die in marktwirtschaftlichen Systemen wirksamen Regulierungsmechanismen, über die die einzelwirtschaftlichen Pläne koordiniert werden. Dies betrifft insbesondere die Funktionsweise des Marktmechanismus, unter Berücksichtigung unterschiedlicher praxisrelevanter Marktformen. Dabei sind die zunehmende europäische Integration und die weltweiten Verflechtungen zu berücksichtigen.

Über eine rein berufsbezogene Perspektive im engeren Sinn greift der Unterricht im Fach Volkswirtschaftslehre hinaus, indem in entsprechender Weise auch Entscheidungsprobleme der privaten Haushalte, insbesondere als Anbieter von bezahlter und unbezahlter Arbeitskraft, Nachfrager von Konsumgütern sowie als Disponenten über Finanzmittel, thematisiert werden. Der mögliche Widerspruch zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlicher Rationalität sowie die grundsätzlich engen Verflechtungen von Wirtschaft und Politik konfrontieren die Schülerinnen und Schüler mit der Aufgabe, eigene Lebensperspektiven zu entwickeln und an der Gestaltung der Lebensverhältnisse verantwortungsbewusst mitzuwirken. Dies geschieht, bezogen auf die Wirtschaftsordnung und die Zielsetzung gesellschaftlicher und ökonomischer Wohlfahrt, in einer nationale Interessen übergreifenden Perspektive, insbesondere in Auseinandersetzung mit der Frage nach Notwendigkeit



und Möglichkeiten wirtschaftsethischer, ökologischer und sozialstaatlicher Bindungen der „Marktgesetze“.

Um den Anforderungen des Faches im Bildungsgang gerecht zu werden, muss der Unterricht selbstständige und kooperative Arbeitsweisen, Denken in Zusammenhängen, entscheidungsorientiertes Verhalten und verantwortungsbewusstes Urteilen fördern. Kommunikativer Kompetenz – auch als „interkulturelle“ und Gender - Kompetenz“ – kommt dabei eine immer größere Bedeutung zu.

Dies erfordert, dass entsprechende Unterrichtsmethoden herangezogen werden; neben Situationsaufgaben sollten auch Fallstudien, fächerübergreifende Lernaufgaben, Projekte, Rollenspiele und Simulationen sowie Erfahrungen aus der Praxis eingebunden werden. Zunehmend wichtiger wird daher auch die Nutzung der modernen IT-Medien als Beitrag zur Zukunftsorientierung.

#### 4.2.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Wirtschaft(en) im Wandel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Knappheit(en) als Problem, Bedürfnisse/Bedarf, Güter, Produktion/Produktionsfaktoren, Konsum, wirtschaftspolitische Grundfrage und Wert/Bewertung als Problemaspekt</li> <li>● Ökonomische (Wahl-)Entscheidungen, ökonomisches (Rational-) Prinzip, einzelwirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Betrachtung/Entscheidungsrationalität</li> <li>● Ökonomische Transaktionen (Güter, Geld, Information als Transaktionsmedien), Arbeitsteilung, Tausch, Märkte</li> <li>● Wirtschaft im Wandel (Wirtschaftssektoren, Strukturwandel; regionale Wirtschaftsstruktur)</li> </ul>	<p>Notwendigkeit, Bedeutung und Probleme von Modellbildungen.</p> <p>Wiederaufnahme bei Marktpreisbildung und Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung („Wohlstandsindikatoren“)</p> <p>Mikroökonomische und makroökonomische Betrachtung und Trugschlüsse der Verallgemeinerung; erste Modellkonstruktion: Transformationskurve.</p> <p>Einschließlich Begriffsbildung: Geld.</p> <p>Erkundungsaufträge/-projekt im Zusammenhang mit der Praktikumsvorbereitung.</p>
<b>Wirtschaftskreislauf und Markt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● einfacher Wirtschaftskreislauf: Sektoren, Transaktionen (Güter-, Geld-, Informationsbeziehungen), Problematisierung der Modellannahmen</li> <li>● Erweiterung um Kapitalsammelstellen, Staat und Verflechtungsbeziehungen</li> <li>● Verflechtungsbeziehungen zur „übrige“</li> </ul>	<p>Ggf. Einbeziehung Arbeitsmarkt, Geld-</p>

	<p>gen Welt“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gleichgewicht und Ungleichgewicht/Anpassungsprozesse (Grundvorstellungen)</li> <li>● Märkte, Nachfrage und Angebot in Abhängigkeit vom Preis, Preiselastizität (einfache Vorstellung), Bedeutung weiterer Einflussgrößen im Modell</li> <li>● Marktpreisbildung im Modell eines vollkommenen (Konsumgüter-) Marktes bei vollständiger Konkurrenz, Bedeutung und Funktionen des Gleichgewichtspreises</li> <li>● Ansätze zur Modellkritik (insbesondere unvollkommene Märkte/Verhandlungen, Marktformenbezug/Macht und nicht zufriedenstellende Marktergebnisse)</li> </ul>	<p>/Kreditmarkt.</p> <p>Bezüge zu betriebswirtschaftlicher Preisstellung (Kostenorientierung, Absatzorientierung, Konkurrenzorientierung).</p>
<b>Wirtschaftsordnung und Wettbewerb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ordnungsbedürftigkeit des Wirtschaftsgeschehens; Ziele, Träger und Bereiche der Wirtschaftspolitik</li> <li>● Freie Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft, soziale Marktwirtschaft</li> <li>● Problematik direkter Staatseingriffe in die Marktpreisbildung</li> <li>● Problematik indirekter Staatseingriffe in die Marktpreisbildung (Beeinflussung des Angebots- und der Nachfrage insbesondere durch Abgaben und Subventionen)</li> <li>● Bedeutung von Wettbewerb, Kooperation/ Konzentration und „unlauterer Wettbewerb“ als Herausforderungen für staatliche Wettbewerbspolitik</li> </ul>	<p>Wiederaufnahme des Marktmodells; ggf. Übertragung auf den Arbeitsmarkt; insbesondere Höchst- und Mindestpreise. Ggf. Fallstudie z. B. zu (De-) Regulierung, Wettbewerbsverstößen, „Handelskriegen“.</p>
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung als Informationsinstrument der Wirtschaftspolitik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Informationsprobleme der Wirtschaftspolitik im Zusammenhang von Lageanalyse, Planung und Durchführung von Maßnahmen, Erfolgs- und Wirkungskontrolle; insbesondere Probleme der Datenverfügbarkeit und Zukunftsungewissheit</li> <li>● Grundzüge der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) als Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung</li> <li>● Inlandsprodukt/Nationaleinkommen als Wohlstandsmaßstab (Problema-</li> </ul>	<p>Z. B. an Hand von Konjunkturprognosen/realer Entwicklungen.</p> <p>Wiederaufnahme Kreislaufmodell und Wirtschaftsstruktur/ Strukturwandel, Vorbereitung auf Stabilisierungspolitik.</p>

	<p>tik); Ergänzungen und Alternativen (insbesondere ökologische Gesamtrechnung und soziale Indikatoren)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundzüge der Zahlungsbilanz, insbesondere der Leistungsbilanz als Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur Erfassung außenwirtschaftlicher Beziehungen; Problematik von Leistungsbilanzdefiziten</li> <li>• Währungen/Wechselkurse (Grundzüge: flexible Wechselkursbildung)</li> </ul>	<p>Verwendung von Daten bei Soll-Ist-Vergleichen, Zeitvergleichen; Ländervergleichen; „Pro-Kopf-Größen“; exemplarische Auseinandersetzung mit relevanten Größen wie z. B. Staatsquote und Lohnquote.</p>
<p><b>Stabilisierungspolitik – insbesondere als Geld- und Fiskalpolitik</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftspolitische Probleme und Ziele, insbesondere Stabilisierungspolitik mit Bezug auf Beschäftigung und Geldwert: Arbeitslosigkeit (Arten/Ursachen), Inflation (Arten/Ursachen) und Deflation</li> <li>• Schwankungen wirtschaftlicher Aktivitäten (insbesondere Konjunktur, Konjunkturindikatoren); Grundkonzepte der Stabilisierungspolitik (Nachfrage- und Angebotsorientierung)</li> <li>• Geldpolitik: Aufgabenstellung/Ziele, konzeptionelle Orientierung und Strategie, Instrumentarium, Wirkungsweisen und Wirkungsprobleme; Grenzen der Geldpolitik</li> <li>• Fiskalpolitik: Zielbezüge; Träger (insbesondere Abstimmungsprobleme); konzeptionelle Orientierung; Instrumentarium, Wirkungsweisen und Wirkungsprobleme; Grenzen der Fiskalpolitik</li> <li>• Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik; „offene Flanken“ der Stabilisierungspolitik (Tarifautonomie, Außenwirtschaft)</li> </ul>	<p>Insbesondere Europäisches System der Zentralbanken.</p> <p>Insbesondere Leitzinsen/ Hauptrefinanzierungssatz.</p> <p>Bezugspunkt: „Politik-Mix“; Einbindung in (Wirtschafts-)Politik insgesamt.</p>
<p><b>Weitere wirtschaftspolitische Problemfelder – ausgewählte Aspekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Um-)Verteilungspolitik und Arbeitsmarktpolitik im Sozialstaat: Bedeutung von (Erwerbs-)Arbeit, System der sozialen Sicherung, Tarifautonomie, funktionsfähige Arbeitsmärkte</li> <li>• außenwirtschaftliche Verflechtungen und Weltwirtschaftsordnung (ein-</li> </ul>	<p>Bezugspunkte: Zukunft der Arbeit, Zukunft des Sozialstaats.</p> <p>Ansatzpunkte sind z. B. aktuelle Tarifaufeinandersetzungen und Änderungen im System sozialer Sicherung; Rückbezug insbesondere zu Markt/ Wirt-</p>

	<p>schließlich europäische Integration/Erweiterung): güterwirtschaftliche und geldwirtschaftliche Betrachtung; soziale und ökologische Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● (globale) Informationsgesellschaft als eine Perspektive für Wirtschaftsentwicklung: Wirtschaftsstruktur/Beschäftigung unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung von Informationsverarbeitung; Berücksichtigung von Informationsproblemen in herkömmlichen ökonomischen Modellen und bezogen auf Wirtschaftssysteme (Kritik und Perspektiven); Chancen und Risiken informationstechnischer Entwicklung im Zusammenhang von Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung</li> <li>● weitere Problemfelder (z. B. Wirtschaftswachstum, Strukturwandel und Lebensqualität)</li> </ul>	<p>schaftsordnung.          Bezugspunkt: Wirtschaftsentwicklung unter dem Einfluss fortschreitender Informationstechnologie und Entwicklung der Gesellschaft.          Ansatzpunkte: Systematische Untersuchungen und aktuelle Eindrücke zum Einfluss der Informationstechnologie auf die ökonomische, kulturelle, politische Entwicklung.</p>
--	--	--

### 4.3 Informationswirtschaft

#### 4.3.1 Bedeutung des Faches

Der Unterricht im Fach Informationswirtschaft hat die Vermittlung von umfassender Handlungsfähigkeit zum Ziel. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, unter Nutzung der Informations- und Kommunikationstechniken kaufmännische Geschäftsprozesse und deren Veränderungen zu analysieren, zu planen, zu steuern und umzusetzen sowie auf ihre Wirtschaftlichkeit und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen hin zu prüfen und kritisch zu beurteilen. Die Herausbildung von Medienkompetenz steht dazu in unmittelbarem Zusammenhang und hat innerhalb des Faches besondere Bedeutung.

Informationswirtschaft integriert im Sinne der Geschäftsprozessorientierung informationswirtschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche und informatische sowie informationstechnologische Inhalte und die Entwicklung von Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler.

Im Mittelpunkt des Faches Informationswirtschaft steht der Handlungsgegenstand Information. Informations- und Geschäftsprozesse sind strukturgebende Elemente der Lern- und Handlungsabläufe. Zentrale Aufgabe im Unterricht des Faches ist deshalb die Nutzung, Gestaltung und Bewertung von Informationsverarbeitungsprozessen, d. h. von Informationsflüssen und -produkten.

Der Unterricht in dem Fach Informationswirtschaft muss den Schülerinnen und Schülern Lernsituationen bieten, in denen sie die Gestaltung kaufmännischer In-

formationsverarbeitungsprozesse erlernen können. Dabei ist die didaktische Struktur des Faches insgesamt in die Bildungsgangdidaktik zu integrieren. Dies soll auf der Basis einer dem Schwerpunkt entsprechenden Modellunternehmung geschehen. Hinsichtlich der Komplexität der Geschäftsprozesse ist das Fach spiralcurricular anzulegen.

Für den Bildungsgang „Kaufmännische Assistentin/Kaufmännischer Assistent – Schwerpunkt Informationsverarbeitung“ ist im Fach Informationswirtschaft in besonderem Maße der informationstechnologische Aspekt zu berücksichtigen: Alle an Tätigkeitsfelder gebundene Teilprozesse in Unternehmen, und damit auch die Konzeption, Implementierung und Betreuung von IT-Systemen bzw. die Softwareentwicklung, sind integraler Bestandteil von Geschäftsprozessen, die begleitet und abgeschlossen werden durch deren Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle.

Für den Unterricht im Fach Informationswirtschaft in diesem Bildungsgang bedeutet dies: Die Lern- und Arbeitsprozesse integrieren durchgängig kaufmännische, informatische und informationstechnologische Inhalte und Qualifikationen im Sinne der Geschäftsprozessorientierung.

Das Fach ist weitgehend offen angelegt, um eine optimale Nutzung schulischer Ressourcen, die Berücksichtigung regionaler Bedarfe sowie die Anpassung an wirtschaftliche und informationstechnologische Entwicklungen zu ermöglichen. Die Umsetzung verlangt in jedem Fall eine enge kooperative Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten des Bildungsgangs in Form von bildungsgangbezogenen didaktischen Jahresplanungen.

Die relativ offene Beschreibung der Inhalte liegt auch darin begründet, dass bei der Beschreibung des Faches einerseits Deckungsgleichheit bezüglich der verschiedenen Varianten der Kaufmännischen Assistentenbildungsgänge (Betriebswirtschaft, Fremdsprachen, Informationsverarbeitung) bestehen soll, andererseits aber auch die Möglichkeit, je nach Schwerpunkt unterschiedliche Differenzierungen zu bilden. Beim Schwerpunkt *Informationsverarbeitung* kann z. B. ein größeres Gewicht auf die Erstellung einer Website gelegt werden, beim Schwerpunkt *Fremdsprachen*, in der die Fächer Wirtschaftsinformatik und Betriebsorganisation/Projektmanagement nicht vorgesehen sind, könnte z. B. ein größeres Gewicht auf die Grundlagen der Datenverarbeitung und der Betriebsorganisation gelegt werden.

#### 4.3.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Medienkompetenz</b> • Gesellschaftliche Dimension <b>Medienkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mündige Teilnahme an der Informationsgesellschaft</li> <li>• Fähigkeit, auf wachsendes und sich veränderndes Wissen zuzugreifen</li> <li>• Ökonomische und sachge-</li> </ul>	Zentraler Handlungsgegenstand der Lernprozesse ist die Information. Handlungsabläufe sind informationswirtschaftliche Prozesse, die gekennzeichnet sind durch In-

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsfeldbezogene Dimension</li> </ul> <p><b>Informationsmanagement</b></p>	<p>rechte Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung der Informationsinhalte (Informationen auswerten, analysieren, verknüpfen, transformieren, verdichten)</li> <li>• Verwalten der Informationssammlungen (Informationen selektieren, klassifizieren, speichern)</li> <li>• Bewältigung der Informations- und Kommunikationsströme (Informationen beschaffen, weitergeben) und deren Technik</li> <li>• Koordination betrieblicher Aktivitäten über räumliche Distanzen</li> <li>• Organisation der betrieblichen Informationsflüsse und Informationssysteme</li> <li>• Analyse, Planung, Organisation und Gestaltung von Informationsabläufen in Unternehmen und anderen Institutionen</li> <li>• Verwaltung innerbetrieblicher Informationsressourcen und Integration externer Informationsressourcen in innerbetriebliche Informationsabläufe</li> <li>• Integration von Informationsabläufen in Geschäftsprozesse</li> <li>• Realisierung betrieblicher Informationsabläufe</li> <li>• Beherrschung grundlegender Standardsoftware der Informations- und Kommunikationstechnik (insb. zur Textverarbeitung und Tabellenkalkulation)</li> <li>• Informationstechnische Bewältigung betriebswirtschaftlicher Aufgabenstellungen (z. B. durch Einsatz entsprechender Buchführungs-</li> </ul>	<p>Informationsinput, Informationsverarbeitung, Informationsoutput. Diese Prozesse sind strukturgebenden Elemente des Faches, wobei die Nutzung bzw. Gestaltung der IuK-Technologie integraler Bestandteil ist.</p> <p>Unumgänglich ist deshalb in informationswirtschaftlichen Prozessen die Beherrschung der Werkzeuge, insbesondere der Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationssoftware. In Abhängigkeit von der jeweiligen Lernsituation ist der Einsatz branchen- oder funktionsspezifischer Software notwendig.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die für die Bearbeitung der jeweiligen Situation erforderlichen Informationen zu beschaffen</li> <li>• diese Informationen der Situation entsprechend zu verarbeiten</li> <li>• die Ergebnisse dieses informationswirtschaftlichen Prozesses angemessen bereit zu stellen und weiter zu geben.</li> </ul> <p>Dies kann umgesetzt werden durch Lernsituationen/Lernarrangements in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Simulation informationswirtschaftlicher Abläufe im Marketing</li> <li>• Simulation informationswirtschaftlicher Abläufe in der Materialwirtschaft</li> <li>• Simulation informationswirtschaftlicher Abläufe im Personalwesen</li> <li>• Simulation betrieblicher Prozesse bei der Auftragsbearbeitung</li> </ul>
---	---	--

	<p>und/oder ERP-Software)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Beherrschung grundlegender Techniken zur <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzung der Recherchemöglichkeiten des Internets</li> <li>– evtl. Erstellung und Verwaltung von Websites mittels HTML/XML und/oder geeigneter Spezialsoftware</li> <li>– evtl. Erstellung datenbankbasierter Websites</li> </ul> </li> <li>● Analyse, Planung, Organisation und Gestaltung von <ul style="list-style-type: none"> <li>– betrieblichen Informationsflüssen</li> </ul> </li> <li>● technischen Informationssystemen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Informationswirtschaftliche Prozesse bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes, bei der Orientierung in Unternehmen, bei der Gestaltung von Strukturen und Arbeitsabläufen in Unternehmen (hier insbesondere im Modellunternehmen)</li> <li>● Inhaltliche und technische Organisation der betrieblichen Informationsflüsse und Informationssysteme</li> <li>● Datenbankmanagement</li> <li>● Erstellung der Website und/oder eines datenbankbasierten Internet-„Shops“ für einen Modellbetrieb.</li> </ul>
--	---	---

## 4.4 Wirtschaftsinformatik

### 4.4.1 Bedeutung des Faches

Die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft und die betriebswirtschaftliche Praxis in Industrie, Handel, Verwaltung und anderen Dienstleistungsbereichen nutzen in hohem Maße die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Aus der Sicht der Informatik stellt die Wirtschaftsinformatik eine angewandte Informatik dar, die die Schnittstelle zur Betriebswirtschaftslehre ausfüllt. Aus der Sicht der Betriebswirtschaftslehre stellt die Wirtschaftsinformatik eine wichtige Querschnittsfunktion dar, die unter anderem die Bedeutung der Information unterstützt bzw. deren zentrale Bedeutung erst ermöglicht.

Durch diesen kooperativen Ansatz gibt es sowohl zwischen den Themenbereichen als auch zwischen den Fächern dieses Lehrplans Abgrenzungsprobleme. Diese sollten jedoch beim Versuch der Abgrenzung im Rahmen dieses Bildungsgangs nicht zu hoch bewertet werden, da von der Konzeption her fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen einen hohen Stellenwert haben. Abstimmungen der Bildungsgangkonferenzen zwischen den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Informationswirtschaft, Betriebsorganisation/Projektmanagement, Mathematik sind jedoch unerlässlich.

Das Fach Wirtschaftsinformatik hat einen überwiegend anwendungsorientierten Charakter. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Ausführung und der integrierten Vermittlung theoretischer Grundlagen. Zentrale Aufgabenstellungen sind

- die Anwendungsentwicklung
- die Modellierung und Erstellung von Datenbanken einschließlich der entsprechenden Anwendungsentwicklung und

- die Einrichtung und Administration von IT-Systemen bei Einzelplatz- und Netzwerksystemen.

Im Rahmen der Anwendungsentwicklung, der Betreuung von Informationssystemen, der Projektierung und Realisierung IT-gestützter Geschäftsprozesse sind fachliche Methoden – z. B. im Zusammenhang mit Softwareentwicklungsprozessen, bei organisatorischen Projekten, bei der Umsetzung von wirtschaftlichen Prozessen in Informationssystemen – berufsbezogene Bestandteile des Handlungsrepertoires. Für das Fach Wirtschaftsinformatik gilt, dass Methoden einschließlich der Lern-, Arbeits- und Dokumentationstechniken Lerninhalte sind, wobei eine Verknüpfung mit fachlichen Inhalten erforderlich ist.

Die Entwicklung und Betreuung von IT-Systemen vollzieht sich i.d.R. durch Zusammenarbeit im Team. Von Bedeutung ist daher die Fähigkeit und Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Zusammenarbeit, Kommunikation und Konfliktbewältigung.

Bei den Kaufmännischen Assistentinnen/Assistenten Schwerpunkt Informationsverarbeitung werden Themenbereiche wie Tabellenkalkulation, Textverarbeitung, Präsentation und der Einsatz von z. B. Finanzbuchhaltungssoftware dem Fach Informationswirtschaft zugeordnet.

#### 4.4.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Anwendungs-entwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Softwarearten</li> <li>• Programmiersprachen</li> <li>• Softwareentwicklungsprozesse               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorgehensweisen (z. B. Phasenmodell)</li> <li>– Erhebungs-, Darstellungs-, Dokumentationstechniken</li> <li>– Methoden zur Entwicklung eines Lösungskonzepts</li> </ul> </li> <li>• Elemente der Programmierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Algorithmen</li> <li>– Datenstrukturen und Datentypen</li> <li>– Programmstrukturen</li> <li>– Operatoren</li> <li>– Grafische Darstellung von Algorithmen</li> </ul> </li> <li>• Grundlagen der prozeduralen Programmierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prozeduren und Funktionen</li> <li>– Datenstrukturen und Datentypen</li> <li>– Wertübergabe</li> <li>– Funktionen zur Verarbeitung</li> </ul> </li> </ul>	<p>Fachimmanent sind fachliche Methoden, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken, Projektorientierung sowie Teamarbeit.</p> <p>Es sind fächerübergreifende und fächerverbindende Bezüge vor allem zum Fach Informationswirtschaft, aber auch zu den Fächern Betriebsorganisation/Projektmanagement, Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Mathematik herzustellen.</p> <p>Exemplarität und Anwendungsorientierung, d. h. Einbettung in betriebswirtschaftliche Geschäftsprozesse, stehen im Vordergrund der</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>von Zeichenketten</li> <li>– Rechenfunktionen</li> <li>– Umwandlungsfunktionen</li> <li>● Grundlagen der objektorientierten Programmierung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Systementwicklung</li> <li>– Statische Modellierung</li> <li>– Objektorientierte Analyse und objektorientiertes Design, z. B. auf der Basis UML</li> </ul> </li> </ul>	Lernprozesse. Die Inhalte aus den Themenbereichen können verknüpft bzw. parallel behandelt werden.
<b>Anwendungs-entwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Grafische Benutzeroberflächen</li> <li>● Softwareentwicklungsumgebungen</li> <li>● Anwendung der Sprachkonzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>– prozedurale Programmierung</li> <li>– objektorientierte Programmierung</li> <li>– anwendungsspezifische Programmierung</li> </ul> </li> </ul>	
<b>Datenbanken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Datenbanken als Bestandteil von Informationssystemen</li> <li>● Datenbankkonzepte <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dateisysteme, Datenbanksystem</li> <li>– Architekturen, Datenbankmodelle</li> <li>– Integrität, Redundanz, Konsistenz</li> </ul> </li> <li>● Entwurf, Entwicklung von Datenbanken <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwurfsprozess</li> <li>– Datenmodellierung</li> <li>– Entity-Relationship-Modell</li> <li>– Normalisierung</li> </ul> </li> <li>● Grundlegendes Arbeiten mit einem Datenbankmanagementsystem</li> <li>● Projektorientierte Umsetzung in einem Datenbankmanagementsystem</li> <li>● Datenbankpraxis unter Berücksichtigung von SQL</li> <li>● Datenbanken im Netzwerk <ul style="list-style-type: none"> <li>– Datenbanken in verteilten Anwendungen</li> <li>– Datenbankbasierte Internetanwendungen</li> <li>– Multiuserfähige Datenbanksysteme</li> </ul> </li> <li>● Datenschutz</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Datensicherheit</li> </ul>	
<b>IT-Systeme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Einfache IT-Systeme <ul style="list-style-type: none"> <li>– Codes, Digitale Logik</li> <li>– Aufbau eines IT-Systems (Komponenten und deren Zusammenwirken)</li> <li>– Rechner und Systemarchitekturen</li> <li>– Aufbau der Zentraleinheit (z. B. von Neumannsches Rechnermodell)</li> <li>– Bussysteme</li> <li>– Betriebssysteme</li> <li>– betriebssystemseitige Konfiguration von Hardwarekomponenten bzw. BIOS-Konfiguration</li> <li>– Leistungsbeschreibung und -abgrenzung unterschiedlicher Betriebssysteme</li> <li>– Installation und Konfiguration von Betriebssystemen</li> <li>– Dateisysteme, Dateiverwaltungssysteme unterschiedlicher Betriebssysteme</li> <li>– Externe Speicher/Speichermedien</li> <li>– Periphere Geräte</li> <li>– Speicher-, Geräte- und E/A-Verwaltung, Schnittstellenkonfiguration</li> <li>– Installation von Applikationen</li> <li>– Planung und Durchführung von Datensicherungen</li> <li>– Fehleranalyse und -behebung</li> </ul> </li> </ul>	Der Themenbereich IT-Systeme erfordert einen Fachraum mit Werkstattcharakter.
<b>Vernetzte IT-Systeme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Vernetzte IT-Systeme <ul style="list-style-type: none"> <li>– Netzwerkstrukturen, -architekturen, -topologien</li> <li>– Planung, Einrichtung und Konfiguration von Netzwerkstrukturen (z. B. Benutzer und Gruppen, Berechtigungen, Dateisystem)</li> <li>– Netzwerkkomponenten</li> <li>– Protokolle</li> <li>– Installation der Komponenten</li> <li>– Netzwerkbetriebssysteme</li> <li>– Installation und Konfiguration verschiedener Netzwerkbetriebssysteme</li> <li>– Fehleranalyse und -behebung</li> </ul> </li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Weitverkehrsnetze / Öffentliche Netze <ul style="list-style-type: none"> <li>– Internet (Dienste, Aufbau)</li> <li>– Einbindung des Internets (Hardware und Software, Installation und Konfiguration, Protokolle)</li> <li>– Sicherheit in Netzwerken, Datensicherungskonzepte, Datenschutzbestimmungen, Zugriffsschutz auf Benutzerebene, Schutz vor Viren, Firewallkonzepte und Verschlüsselungssysteme</li> <li>– Kommunikation in heterogenen Netzen, IP-Telefonie usw.</li> </ul> </li> </ul>	
--	---	--

## 4.5 Betriebsorganisation/Projektmanagement

### 4.5.1 Bedeutung des Faches

Die Erfüllung von Aufgaben in Unternehmen erfordert das Zusammenwirken von Menschen und Sachmitteln. Die Betriebsorganisation erfüllt dabei die wichtige Funktion, ein System von Regelungen zu schaffen, welches dieses Zusammenwirken ausgerichtet an den Zielen der Unternehmung sicher stellt. Neben dieser funktionalen Bedeutung des Begriffs bezeichnet Betriebsorganisation aber auch das institutionale Endprodukt des Organisationsprozesses – ein durch das Organisieren entstandenes sozio-technisches System.

Die Aufgabenbereiche und Maßnahmen der Betriebsorganisation werden traditionell aus zwei Sichtweisen betrachtet: Dies ist einmal die der Aufbauorganisation, die die Verteilung der Aufgaben einer Unternehmung auf Stellen und die Zusammenarbeit der einzelnen Stellen regelt. Die andere Sichtweise ist die der Ablauforganisation, in der die notwendigen Aktivitäten innerhalb des Systems betrieblich und räumlich-zeitlich gestaltet werden.

Die Formen der Betriebsorganisation sind bedeutsam im Sinne der Arbeitsorganisation und der Mitarbeiterführung. Eine zusätzliche Betrachtungsweise stellt die kunden- und prozessorientierte Organisationsgestaltung, verbunden mit einer ganzheitlichen Konzeption der Unternehmensführung in den Vordergrund: Gestaltungs- bzw. Organisationselemente sind Geschäftsprozesse, welche im Rahmen des Organisationsprozesses analysiert, geplant und kontrolliert werden.

Das Wirtschaftsleben ist in zunehmendem Maße – nicht zuletzt auf Grund des durch die Globalisierung entstehenden Konkurrenzdrucks – ständigen Veränderungen ausgesetzt. Demzufolge wächst auch der Anteil betrieblicher Vorhaben, die einmalig oder zeitlich begrenzt durchgeführt werden. Aus dem gleichen Grunde sind Betriebe gezwungen, die Qualität ihrer Produkte und Prozesse einem ständi-

gen Verbesserungsprozess zu unterwerfen. Projektmanagement und Qualitätsmanagement sind deshalb wesentliche Bestandteile des Berufs- und Arbeitslebens.

Die Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten mit dem Schwerpunkt Informationsverarbeitung sollen in den oben genannten Bereichen der Betriebsorganisation und des Projekt- und Qualitätsmanagements Schlüsselqualifikationen erwerben. Dafür gibt es drei wesentliche Gründe.

- Einmal müssen sie in der Lage sein, betriebliche Prozesse analysieren und zu verstehen, da sie nur so ihrer Aufgabe gerecht werden können, die Kommunikation zwischen den kaufmännischen Fachabteilungen und den spezialisierten „Informationsverarbeitern“ fachgerecht zu entwickeln und zu koordinieren.
- Weiterhin können sie nur durch Entwicklung und Koordination eine Datenbasis erhalten, die sie in ihrer Funktion als Informationsverarbeiter innerhalb des Betriebes befähigt, diese Daten im Rahmen der Softwareanwendungen bzw. die Informationssysteme zweckmäßig zu modellieren.
- Und schließlich müssen sie auch in der Lage sein, den komplexen Vorgang der Anwendungsentwicklung selbst und die Schaffung der entsprechenden Hard- und Softwarevoraussetzungen im Betrieb zu organisieren. Gerade in diesem Bereich ist das Projekt- und Qualitätsmanagement von erheblicher Bedeutung.

Die Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten mit dem Schwerpunkt Informationsverarbeitung sollen demnach bestehende betriebliche Organisationsstrukturen verstehen und bewerten, darüber hinaus aber auch an den organisatorischen Gestaltungsprozessen mitwirken. Sie sollen Projekte planen, realisieren, kontrollieren und dokumentieren. Dabei soll das Qualitätsmanagements angemessen berücksichtigt werden.

Neben den angesprochenen inhaltlichen Kenntnissen setzt organisatorische Tätigkeit eine kritische Reflektion und Verbesserung der eigenen Arbeitsmethodik und die Fähigkeit voraus, die Ergebnisse mit Hilfe geeigneter Methoden zu visualisieren und zu präsentieren. Die Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten sollen im Rahmen des Faches diesbezügliche Qualifikationen, auch im Hinblick auf ein Studium, erwerben.

Die Inhalte des Faches Betriebsorganisation/Projektmanagement eignen sich in besonderem Maße für fächerverbindende und fächerübergreifende Lern- und Arbeitsprozesse.

#### 4.5.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Selbstorganisation und Arbeitsmethoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Qualifikationsanforderungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im IT-Bereich</li> <li>● Arbeitsmethoden</li> <li>● Arbeitsaufträge, Arbeitspläne</li> <li>● Teamarbeit und Konfliktmanage-</li> </ul>	Besonders bedeutsam ist die Behandlung dieses Themenbereichs angesichts mangelnder beruflicher Wirklichkeit und Praxis. Deshalb sollte mit be-

	<ul style="list-style-type: none"> <li>ment</li> <li>● Selbstorganisation und -motivation</li> <li>● Bedeutung von Kommunikationsregeln und -techniken im Entscheidungsprozess</li> </ul>	<p>trieblichen Beispielen gearbeitet werden.</p>
<b>Präsentationstechniken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Visualisierung von Organisationsprozessen und –strukturen, Projektplänen usw.</li> <li>● Medienauswahl und Medieneinsatz</li> <li>● Verhältnis von Vortrag und Visualisierung</li> <li>● Anwendung und Realisierung unter Nutzung geeigneter Medien bzw. Software (unter Beachtung von: Grundsätze der Typografie, Integration von Texten, Diagrammen, Klangeffekten, Grafiken)</li> </ul>	<p>Der Erwerb der entsprechenden Qualifikationen soll parallel zur Behandlung anderer Themenbereiche – als integraler Bestandteil – erfolgen.</p>
<b>Aufbauorganisation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Organisationsbegriff</li> <li>● Analyse-Synthese-Konzept</li> <li>● Leitungs-/Weisungssysteme</li> <li>● Entscheidungssysteme</li> <li>● Zentralisation/Dezentralisation</li> <li>● Formelle und informelle Organisation</li> <li>● Führungsstile</li> <li>● Management, Managementkonzepte</li> </ul>	<p>Dieser Themenbereich soll mit der Ablauforganisation/ Prozessorganisation verknüpft werden, sinnvoller Weise anhand eines Modellbetriebs.</p>
<b>Ablauforganisation/ Prozessorganisation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ablauforganisation, Prozessorganisation</li> <li>● Zeitliche, zeitlich-funktionale und zeitlich-räumliche Ablauforganisation</li> <li>● Prozessarten</li> <li>● Analysemethoden (z. B. Methoden der Ist-Aufnahme)</li> <li>● Darstellungstechniken der Ablauforganisation</li> <li>● Prozessorientierte Ablauforganisation</li> <li>● Ziele der Prozessorientierung</li> <li>● Geschäftsprozessorientierung</li> <li>● Merkmale von Prozessen, Geschäftsprozessen</li> <li>● prozessgebundene Grund- und prozessunabhängige Querschnittsfunktionen</li> <li>● Methodik der Geschäftsprozess-</li> </ul>	<p>Exemplarische Analyse Planung, Abbildung und Kontrolle eines Geschäftsprozesses (z. B. im Modellbetrieb).</p>

	<p>modellierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafische Darstellung von Geschäftsprozessen oder Ereignisketten (z. B. durch ereignisgesteuerte Prozessketten, Vorgangskettendiagramme; evtl. mit Softwareunterstützung)</li> <li>• Kontrolle und Reorganisation von Geschäftsprozessen</li> </ul>	
<b>Methoden und Instrumente des Projektmanagements</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt, Projektmanagement, Projektmerkmale, Projektphasen</li> <li>• Projekt und Organisation</li> <li>• Projektplanung, Projektdurchführung und Projektabschluss</li> <li>• Planungsinstrumente (z. B. Balkendiagramm, Meilensteintechnik, Netzplantechnik)</li> <li>• Prozess- und Projektdokumentation</li> <li>• Psychologische und soziale Aspekte des Projektmanagements</li> <li>• Softwaregestütztes Projektmanagement (incl. Einbeziehung der Ressourcenplanung)</li> </ul>	
<b>Qualitätsmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsbegriff , Gründe für ein Qualitätsmanagement (QM)</li> <li>• Aspekte des Qualitätsmanagement (Kundenorientierung, Prozessorientierung, Mitarbeiterorientierung, kontinuierliche Verbesserung)</li> <li>• Darstellung eines QM-Verfahrens (z. B. ISO 9000 ff. ; TQM, EFQM)</li> <li>• Praktische Realisierung der QM-Elemente des ausgewählten Verfahrens</li> </ul>	<p>Teilnahme an einem unternehmensgebundenen Zertifizierungsprozess ist empfehlenswert.</p>